

## Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

|                               |                                                  |
|-------------------------------|--------------------------------------------------|
| <b>Obj.-Dok.-Nr.</b>          | 09302033                                         |
| <b>Kreis</b>                  | Sächsische Schweiz-Osterzgebirge                 |
| <b>Gemeinde</b>               | Hohnstein, Stadt                                 |
| <b>Anschrift</b>              | Markt 1                                          |
| <b>Gem. * Fl-stck. * Flur</b> | Hohnstein * 1; 101/1; 101/2; 110/2; 111/1; 111/2 |
| <b>Bauwerksname</b>           | Burg Hohnstein (Sachgesamtheit)                  |

### Kurzcharakteristik

**Sachgesamtheit** Burg Hohnstein mit folgenden Einzeldenkmalen: Torbau zum unteren Burghof, Unteres Schloss (»Neues Schloss«) mit Turm, Gedenktafel Hahnewald und rechtwinkliges Seitengebäude sowie Aussichtsplattform, Rampe (ehem. Zugbrücke), Mittleres Schloss mit Brauhaus und Torhaus, Burgkeller, Wehrgang und Bergfried, weiterhin Jugendherbergsgebäude, gegenüber gelegener ehem. Thälmann-Pavillon (anstelle früherer St.-Annen-Kapelle), schließlich das Obere Schloss (»Altes Schloss«) mit Aussichtsturm und der westlich davon gelegene Burggarten, darin einige Mauern und Gedenktafel »Leidensweg 1933-34«, zwei Solitärbäume im Burghof sowie zwei Begrenzungsmauern des ehemaligen Bärengheges mit gemauertem Bogen (Wasserdurchlass) im Bärengarten südlich bzw. unterhalb des Burgbergs (siehe Einzeldenkmalliste Obj. 09253988) sowie Burgberg und Bärengarten als Sachgesamtheitsteile; Anlage von großer geschichtlicher, baugeschichtlicher und landschaftsgestaltender Bedeutung sowie als Schutzhaftlager der SA und erstes Konzentrationslager Sachsens (1933-34) für politische Gegner des Nationalsozialismus (5 600 Gefangene) und im Zweiten Weltkrieg als Kriegsgefangenenlager (Oflag IV A) von herausragender zeitgeschichtlicher Bedeutung und Zeugnis der NS-Diktatur

### Denkmaltext

Malerische Baugruppe auf hohem Felsen über dem Polenztal. Die Burg Hohnstein hat ihren Ursprung im Hochmittelalter. 1333 im Besitz des böhmischen Adelsgeschlechts der Berken von der Duba, 1443 vom Kurfürstentum Sachsen erworben, seit 1543 als Staatsgefängnis und Jagdschloss genutzt, bis 1857 kurfürstliches Amt. Nach mehreren Bränden Anfang des 17. Jh. stammt die heutige Bausubstanz aus dem 17.-20. Jh. (bis auf Unteres Schloss mit Kern um 1550). 1924 -1933 Nutzung als Jugendherberge. 1933-34 frühes Konzentrationslager: von März 1933 bis August 1934 »Schutzhäftlager Hohnstein, Sächs. Schweiz« der SA mit etwa 5600 Gefangenen, darunter 109 Frauen und rund 400 Jugendliche aus der Region. Die KZ-Häftlinge leisteten Zwangsarbeit im Straßenbau, im Steinbruch und beim Bau der Rennbahnstrecke Hohnstein. 140 Häftlinge wurden hier ermordet. Seit Beginn des 2. Weltkriegs Kriegsgefangenenlager für etwa 800 polnische und danach auch für französische Offiziere (Oflag IV A), später Stammlager (IV/4) für jugoslawische und sowjetische Kriegsgefangene. Ehem. Haftbunker der Männer zur musealen Besichtigung geöffnet. Im ehem. »Frauenbunker« Bronzetafel. Weitere Gedenktafeln an der Mauer, an der mehrere Menschen zum Absturz gedrängt wurden. Seit 1949 wieder Jugendherberge und »Gedenkstätte für die Opfer des faschistischen Konzentrationslagers 1933-34«.

Durch Um- und Neubauten stark verändert, die heutige Bausubstanz 16.-20.Jh. Ältere Gebäude wurden durch Brände vernichtet oder abgerissen wie 1950/51 die spätgotische St.-Anna-Kapelle, die 1951 durch den »Thälmann-Pavillon« ersetzt wurde (heute »Sport-Pavillon«).

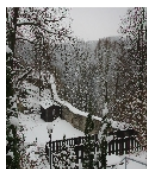
Eingang vom Marktplatz von Mauern flankiert, Reste eines Torbaus und Aufgang zum unteren Burghof, an diesem das Untere Schloss (»Neues Schloss«, heute Museum) im Osten der Anlage. Unteres Schloss um 1550, diente als Wohn- und Verwaltungsgebäude für den Amtsmann, sowie als kurfürstliches Jagdschloss. Stättlicher, zweigeschossiger Massivbau mit hohem Satteldach u. dreigeschossigem Mittelrisalit. Im Innern verändert. An der Rückseite sechseckiger Turm (um 1550), im rechten Winkel schmales Seitengebäude mit Pultdach, hinter dem Hauptgebäude Aussichtsplattform, am Hauptgebäude Gedenktafel Konrad Hahnwald (1888-1962, Jugendherbergsleiter und 1933 erster KZ-Häftling). Rampe und ein weiteres Torhaus (ehem. mit Zugbrücke) führen zum Mittleren Schloss (Anfang 17. Jh.), durchlaufender Wehrgang zum Oberen Burghof und hoher quadratischer Turm (Bergfried) mit Burgverlies, darüber die ehem. Gerichtsstube. An das Mittlere Schloss schließt im Westen das Brauhaus (1630-1650) an, mit großem, in den Fels gehauenen Burgkeller, sowie im spitzen Winkel zum Brauhaus ein dreigeschossiges Jugendherbergsgebäude (1950er Jahre) mit flachem Satteldach. Gegenüber der 1951 errichteten Thälmann-Pavillons, der den Vorgängerbau der spätgotischen St.-Anna-Kapelle ersetzte. Das Obere Schloss (auch »Altes Schloss« mit Burgcafé und Aussichtsturm) im äußeren Südwesten, gehört zur ältesten Burgranlage, wurde bei Bränden 1604, 1621 und 1632 bis auf die Grundmauern vernichtet (jetzige Form 2.H. 19.Jh.). Hoher Aussichtsturm, 1951 umgebaut.

Unterhalb der Gebäude liegt am westlichen Burgberg der Burggarten: mit Bruchsteinmauern aus Sandstein umfriedet, in mehreren Terrassen angelegt, Zugang vom westlichen Burghof über mehrläufige Treppenanlage und Zugangstore. Altbaumbestand aus Stiel-Eichen, Buchen und Linden. Im nördlichen Teil des Gartens Gedenktafel »Leidensweg 1933-34«.

LfD/2022

**Datierung** 16.-19. Jahrhundert (Burg); 1933-1934 (Konzentrationslager)

**Ausweisungsstelle** Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



|                   |                               |
|-------------------|-------------------------------|
| <b>Fotonummer</b> | <b>F 09302033 A</b>           |
| Aufnahmejahr      | 2013                          |
| Fotograf          | Weser, Gerd                   |
| Beschreibung      | Ausblick in den Burggarten NW |



|                   |                                              |
|-------------------|----------------------------------------------|
| <b>Fotonummer</b> | <b>F 09302033 B</b>                          |
| Aufnahmejahr      | 2013                                         |
| Fotograf          | Weser, Gerd                                  |
| Beschreibung      | Blick vom östlichen Zugang in den Burggarten |



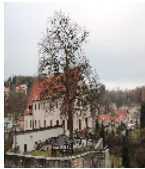
**Fotonummer**  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung

**F 09302033 C**  
2013  
Weser, Gerd  
südlicher Bereich des Burggartens Blick von Osten



**Fotonummer**  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung

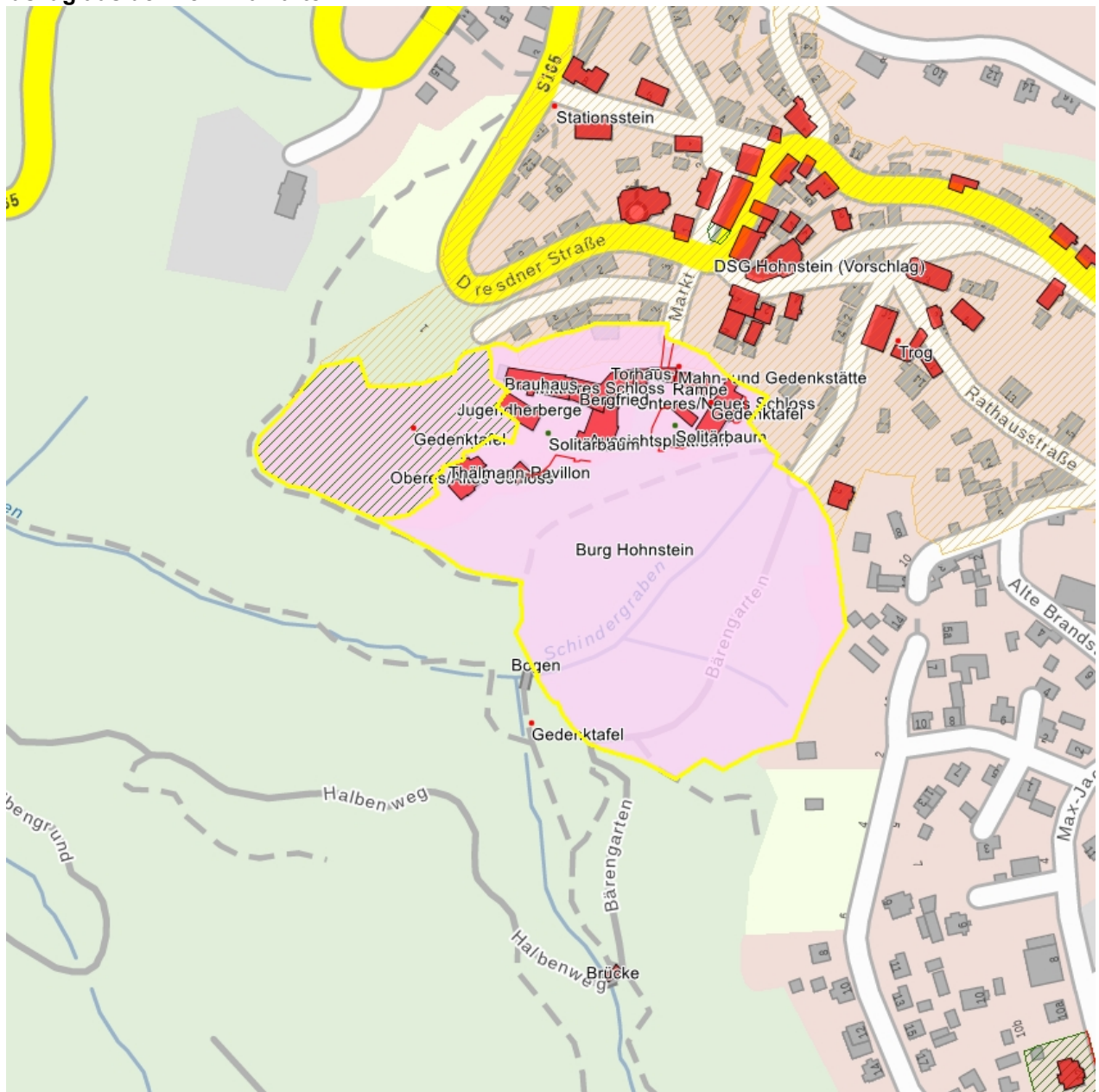
**F 09302033 D**  
2013  
Weser, Gerd  
nördlicher Bereich des Burggartens, Blick von Westen



**Fotonummer**  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung

**F 09302033 E**  
2013  
Weser, Gerd  
Blutbuche am Unteren Schloss, Blick von Westen

#### Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND  
urheberrechtlich geschützt.

